



© Wikimedia/CC BY-SA 3.0/Gémes Sándor/SzomSzed

EINLADUNG ZUM VORTRAG

GESTOPPT, GESTRANDET UND GEFANGEN IN SERBIEN

EIN UNERWARTETES „ZUHAUSE“ FÜR FLÜCHTLINGE AUS DEM NAHEN OSTEN

ARMINA GALIJAŠ

Zentrum für Südosteuropastudien, Universität Graz

Für Migrant/inn/en aus Afghanistan, dem Irak, Syrien und anderen Ländern des Nahen Osten, die 2015 eine Reise über die sogenannte Balkanroute antraten, war Serbien sicherlich nie das gewählte oder gewünschte Ziel. Da diese Route jedoch von den reicheren europäischen Ländern geschlossen wurde, stecken derzeit 3.500 bis 4.000 Menschen in Serbien fest. Die meisten von ihnen leben in staatlichen Einrichtungen, die von mehr als 20 NGOs unterstützt werden. Einige – meist jüngere Männer – leben außerhalb dieser Zentren, überwiegend in Belgrad, oder nah an der Grenze, und versuchen illegal in die EU einzureisen. Nur sehr wenige haben in Serbien einen Asylantrag gestellt und beabsichtigen, sich dort dauerhaft niederzulassen. Auf der Basis von semi-strukturierten Interviews mit verschiedenen Interessengruppen und ausgewählten Flüchtlingen, sowie detaillierter Analysen amtlicher Dokumente und Medien gibt dieser Vortrag Einblick in das staatliche und zivilgesellschaftliche Flucht- und Migrationsmanagement jenseits der EU-Grenze. Darüber hinaus beleuchtet der Vortrag die Lebenssituation von Flüchtlingen, sowie ihre Ziele und Perspektiven angesichts der schwierigen Bedingungen in Serbien.

Armina Galijaš ist Assistenzprofessorin am Zentrum für Südosteuropastudien der Universität Graz. Sie hat Ost- und Südosteuropäische Geschichte, Neuere Geschichte und Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) studiert. Nach ihrem Abschluss war sie von 2003 bis 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der LMU. Von 2005 bis 2011 war sie Universitätsassistentin am Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien, wo sie auch in Geschichte promovierte. Ihr Forschungsinteresse und ihre akademische Tätigkeit konzentrieren sich auf die moderne südosteuropäische Geschichte.

Im Anschluss wird zu einem Glas Wein gebeten.